

Zürich by Mike 2 [Mike van Audenhove]

Autor(en): **Affolter, Cuno**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **124 (1998)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

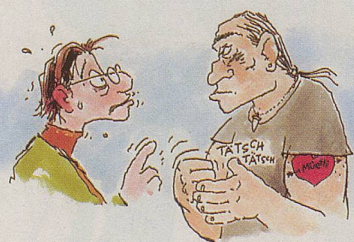
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zürich by mike

BAND 2



edition moderne

Zürich Geschnetzelt

Cuno Affolter

Für viele, und es werden immer mehr, gehört die Comic-Serie «Zürich by Mike» zum Freitagmorgenessen wie die Bio-Butter auf das Reformhaus-Brot. Was seit 1996 im «Züri-Tip» erscheint, riss selbst Bundesrat und Comic-Liebhaber Moritz Leuenberger in einem Brief zu Begeisterungstürmen hin: «Sie haben auch voll aus meinem Telecom-Ministerherzen gezeichnet. Super!»

Bereits über 10 000 Exemplare gingen vom ersten Sammelband des in Zürich lebenden Amerikaners Mike van Audenhove (*1957) über den Verkaufstresen. Solche Dimensionen erreicht hierzulande höchstens «Globi» (hors categorie!) oder Nebelspalter-Ekel «Zwicky» von Jaermann/Schaad.

Mike van Audenhove
Zürich by Mike 2

Edition Moderne, Fr. 29.80

Anders als der sarkastische «Zwicky» zeichnet van Audenhove ein weit ver-söhnlicheres Bild der Schweiz und seiner «Weltstadt» Zürich, ohne dass es deswegen weniger aktuell oder entlarvend wäre. Weil die Stadt und ihre Bewohner im Mittelpunkt stehen, ist Zeichner van Audenhove frei in der Wahl seiner Protagonisten: die Eso-Tante vom Tarot-Workshop kriegt genauso ihr Fett weg wie der fitnessgestählte Bodybuilder.

Van Audenhove besticht, ausser mit der Qualität seiner Geschichten, insbesondere durch das perfekte Timing der Gags und seine ausdrucksstarken Figuren. Was wie hingekritzelt aussieht, ist präzise im Ausdruck und hinreissend in Bewegung und Seitenlayout. «Zürich by Mike», Band 2, beweist einmal mehr: Dieser Amerikaner in Zürich hat internationales Format.

Stadtgeschichten

Wolfgang Bortlik

Sieben Autorinnen und Autoren, alle um die dreissig und für hiesige literarische Verhältnisse sehr jung, erzählen Geschichten aus der Stadt, in diesem Falle Zürich. Das müsste eigentlich eine sehr spannende Sache sein, sozusagen Literatur am Puls der Zeit.

Aber mit den Geschichten hapert es, zumeist handelt es sich bei den sechzig Texten des Buches um zwar durchaus gutgeschriebene Glossen oder fantastisch verbrämte autobiografische Versuche, die aber allzuoft ohne Aufbau und Struktur inhaltlich wirr vor sich hin erzählen und unmittelbar nach der Lektüre gleich wieder vergessen gehen.

Das gute alte Ich drückt stark durch. Es überrascht jedoch, dass nur ein Drittel aller Texte etwas mit Liebesbeziehungen zu tun hat. Ist denn Vereinsamung das ultimative urbane Schicksal? Nein, viel wird erzählt vom gemeinsamen Kinogehen und Beizensitzen, auch die ro-

mantische Natursicht und bittere Sozialkritik kommen vor. Der Stadtlärm wird originell beklagt (Monika Burri, «Umschlagplätze») und die TV-Kultur (Felix Epper, «Gruusigi Lüt»). Dass jene Texte am stärksten wirken, die ohne egozentrisches Rumgetue den städtischen Alltag und seine grotesken Ausstülpungen beobachten, überrascht nicht. Daniel Sebastian Saladin, sowieso der Ausgebuffteste der schreibenden Sieben, zeigt das in seiner Geschichte über ein Hunde-Freiluftklo («Hunde») und mit der wirklich lustigen Politsatire vom «Porno-Sepp» Estermann.

Wie gesagt, die Sprache beherrschen sie alle, die urbanen Autorinnen und Autoren, nur die Geschichten fehlen ihnen noch.

Monika Burri, Felix Epper, Sabine von Fischer, Heike Grein, Wolfgang Logoz, Daniel Sebastian Saladin, Susanne Wagner:
Schnell gehen auf Schnee. Stadtgeschichten
Rotpunktverlag Zürich 1998

